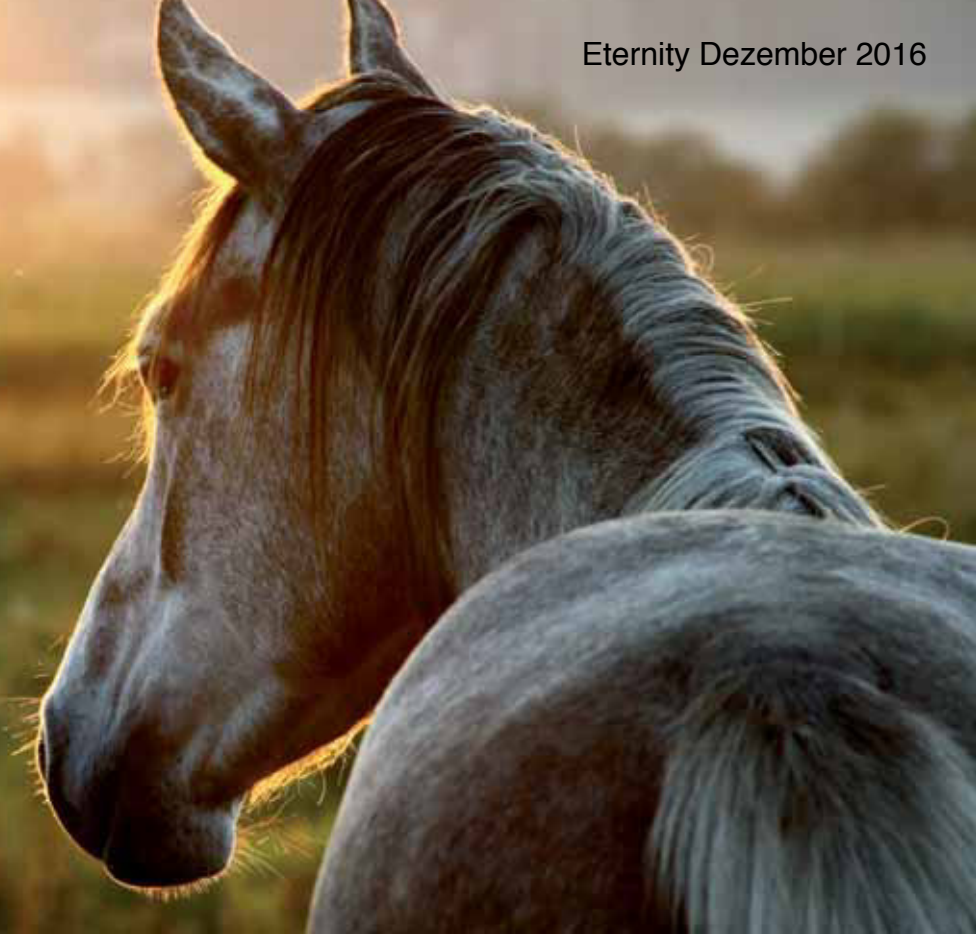


Letzter Gang auf vier Hufen



Tierbestatterin Lea Schenker kämpft für die würdevolle Bestattung von Pferden

Hautiere nehmen in unserer Gesellschaft einen zunehmend größeren Platz ein und werden mehr und mehr richtige Familienmitglieder. Da wundert es nicht, dass viele kleine Tiere in heimischen Gärten ihre letzte Ruhestätte finden. Größere Lieblinge werden immer häufiger dem Tierbestatter übergeben, auf einem Tierfriedhof begraben oder die Urne wird mit nach Hause genommen. Doch auch das Pferd ist längst kein Arbeitstier mehr, sondern ein Teil der Familie, das von Herzen geliebt wird. Doch so tief diese Liebe auch ist, der letzte Weg eines Pferdes war bisher der zum Schlachter oder das eingeschläfernte Ross wurde von der Tierkörperbeseitigung abgeholt.

Die Gesetzeslage ließ es bisher in Deutschland nicht zu, dem geliebten Pferd eine würdevolle letzte Reise zu ermöglichen, wie es Hund und Katze längst zugestanden wird. Doch das soll sich nun ändern: Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 8. Juli 2016 der Kremierung von Pferden und Ponys zugestimmt. Diese Gesetzesänderung tritt im Februar 2017 in Kraft.

Maßgeblich verantwortlich dafür, dass dieser längst überfällige Schritt endlich vollzogen wurde, ist Tierbestatterin Lea Schenker (48). Die Bergisch Gladbacherin nahm viel Geld in die Hand, fand Fachanwälte, die Kontakte zu Politikern suchten und so Schritt für Schritt dem Ziel näher kamen. Ein langes und kostspieliges Unterfangen. Pferdebesitzer und Politiker stellten sich an ihre Seite, bis sie schlussendlich wirklich etwas verändern konnten.

Doch der deutsche Amtsschimmel wieherte nur leise vor sich hin und zeigte sich bisher höchst uninformiert, wie Lea Schenker berichtet: „Als die Gesetzesänderung im Juli beschlossen war, musste ich erst einmal das Veterinäramt darüber informieren. Dort konnte man mir aber nicht sagen, wie es ab Februar 2017 mit den Tiertransporten vonstatten gehen soll. Erst ab diesem Zeitpunkt könne man mir Antworten geben. Das verhindert jedoch, dass wir Bestatter planen können. So hat bisher ausschließlich der Entsorger „Remondis“ die Genehmigung für die Tierkörperbeseitigung.“ Es wartet eindeutig noch viel Arbeit auf die engagierte Tierfreundin und -bestatterin Lea Schenker.





Eternity sprach mit der Bergisch Gladbacherin über ihre Anfänge und ihren Antrieb, sich gerade auch für ein würdevolles Ende von Pferden einzusetzen.

Frau Schenker, Sie haben sich vor vier Jahren als Tierbestatterin selbständig gemacht, wie kam es dazu?

Tierbestatterin zu sein ist für mich kein Beruf sondern eine Berufung, die ich nicht gesucht, sondern die mich gefunden hat. Meine persönliche, unschöne Erfahrung mit einem Tierbestatter im Jahr 2010 war der Auslöser für die Gründung von „Lea Schenker – Tierbestattungen“, als mitten im Winter mein eigener Hund verstarb und die gefrorene Erde eine Beisetzung in unserem Garten nicht zuließ.

Erst drei Wochen nach der Einschläferung von Arno meldete sich der Tierarzt und fragte uns, ob die Urne mit der Post geschickt oder abgeholt werden solle. Bis dahin hatten wir keine Ahnung, wo unser geliebter Hund geblieben war. Seine Asche kam dann zu uns ins Haus. So hatten wir uns das alles nicht vorgestellt. Ich dachte mir, das geht doch anders. Besser, schöner, liebevoller und begann zu recherchieren - so entstand die Idee, aus der das Geschäft hervorging. Heute bin ich Tierbestatterin für Haustiere und Pferde.

Bei Haustieren ist es einfach. Doch was passiert üblicherweise bisher mit einem toten Pferd?

Die sterblichen Überreste werden der Tierkörperbeseitigung zugeführt, deren Anlagen im Normalfall auf halber Kraft arbeiten, weil im Falle einer Seuche Kapazitäten vorgehalten werden müssen. Tritt dieser nicht ein, sind die Anlagen an jedem Tier interessiert. Der Gedanke an den Ablauf ist jedoch nicht schön: Ein Greifarm am Transporter hebt die toten Pferde auf die Ladefläche. In der Tierkörperbeseitigung werden die verstorbenen Tiere anschließend zerkleinert und zu Seife und Klebstoffen weiterverarbeitet. Eine Horrorvorstellung für viele Pferdebesitzer, die sich ein anderes Ende für ihren Liebling wünschen. Doch hier mangelt es an Aufklärung, viele Pferdebesitzer wissen nicht, was in einer Tierkörperbeseitigungsanlage passiert.

Wie ist der Ablauf, wenn sich ein Pferdebesitzer für eine Bestattung entschieden hat?

Ich bin in der Regel bereits da, wenn das Tier eingeschläfert wird. Manche Pferdebesitzer wollen nicht selbst dabei sein, aber sie vertrauen mir und wünschen sich, dass ihr geliebtes Pferd nicht alleine ist. Ich ermutige sie allerdings in den Vorgesprächen, dabei zu sein. Der Moment der Erlösung ist wichtig, um einen würdevollen Abtransport zu ermöglichen.

Ziel ist es, dass die Pferde nicht einfach umfallen, sondern sich hinlegen. Das Bild des toten Pferdes soll auch für die Besitzer gut sein. Sie sollen sich noch verabschieden, auch dazu ermutige

ich sie. Das Pferd sieht friedlich aus, als ob es schläft, ist noch ganz warm. Gerade bei Pferden wird die Erlösung in der Regel geplant, so dass man es für Mensch und Tier so angenehm wie möglich gestalten kann.

Im Idealfall liegt das Pferd nun auf der Wiese. Meine Kollegen kommen mit Jeep und Doppelhänger. Eine Metallplatte wird neben das Tier gelegt, das Pferd wird darauf gedreht, dann wird die Platte - nicht das Pferd - behutsam in den Hänger gezogen. Anschließend fahren wir zum Tierkrematorium „Paardencrematorium Westerhout“ in die Niederlande.

Die Einäscherung in Holland können die Pferdebesitzer natürlich ebenfalls begleiten. Die Ofengröße dort ist mit drei mal fünf Metern wirklich sehr groß. Die Eingangsöffnung von zweieinhalb Metern erlaubt es, die Pferde ganz normal, ohne angelegte Beine und ohne sie in irgendeiner Weise zurecht drehen zu müssen in den Ofen zu schieben, was den Anblick erträglicher und würdevoller gestaltet. Von einem etwa 600 Kilo schweren Tier bleiben circa 30 Kilo Asche übrig. Bei uns wird diese allerdings nicht in Plastiktüten, sondern in Holzboxen oder Laternen überreicht. Bei der großen Menge muss man Dinge umfunktionieren und kreativ sein. Doch das kommt gut an. Viele Pferdebesitzer nehmen die Asche dann gleich mit zum nahegelegenen Strand und streuen diese über dem Meer.

Warum ist es in Deutschland verboten, Pferde einzuzäschern, in den Niederlanden jedoch erlaubt?

In den Niederlanden werden Pferde rechtlich als Haustiere betrachtet, in Deutschland sind es bislang noch Nutztiere. Daher dürfen die toten Tiere auch nur mit einer Sondergenehmigung der niederländischen Krematorien transportiert werden.

Die Bestattungen von Pferden sollen zukünftig in Deutschland einfacher gestaltet werden. Wer sich für einen solchen Schritt entscheidet, muss sich darüber im Klaren sein, dass auf ihn Kosten zukommen. Bei einem durchschnittlich schweren Pferd von 600 Kilo sind dies circa 1.150 Euro, hinzu kommen Transport, Reinigung des Fahrzeugs, Ascherückführung sowie Service- und Abwicklungsgebühren ab etwa 500 Euro. Doch wer diesen Weg bereits beschritten ist, hat es nicht bereut. Davon zeugen die zahlreichen Referenzen der zufriedenen und dankbaren Besitzer verstorbenen Pferde.

Von Andrea Lorenzen-Maertin

Weitere Infos:

**Lea Schenker -
Tierbestattungen
Mühlenstraße 90
51469 Bergisch Gladbach**

**Telefon: 02202/ 56647
Mobil: 0172/ 2703030
kontakt@schenker-tierbestattungen.de
www.lea-schenker.de**

Alle Fotos: Lea Schenker